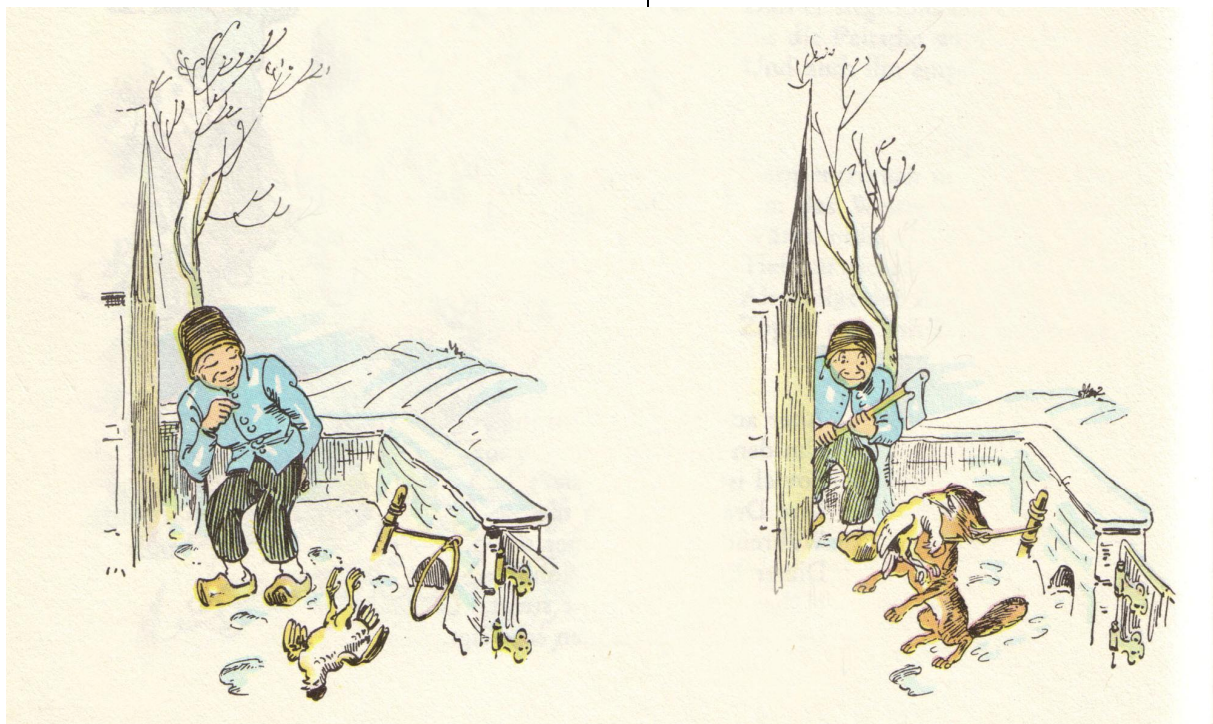


Die Bäurin hat ein Huhn erstochen,
um Supp mit Huhn davon zu kochen.
Der Bauer sprach: „Das gibt'n Jux!
Mit diesem Huhn fang' ich den Fuchs.

Vors Loch der Mauer stellt er schlaue
Die Schlinge heimlich und genau.

Grad denkt der Fuchs: Was ist zu tun?
Ich stehle irgendwo ein Huhn!

Und wie er da was Gutes riecht
Und durch das Loch der Mauer kriecht –
O weh! Der Schreck ist nicht geringe –
Erhat das Huhn, ihn hat die Schlinge.
Schon kommt in froher Hast und Eile
Der Bauer mit dem langen Beile.





Indessen kroch und hüpfte flugs
 Durchs Loch zurück der schlaue Fuchs.
 Draus sitzt der Fuchs, drin steht der Bauer,
 Dazwischen steht die Gartenmauer.

Er steigt hinauf: er hat von oben
 Zum wuchtigen Hieb das Beil erhoben.



Doch unbedacht, weil er in Zorn,
 Zieht ihn der Hieb zu sehr nach vorn.

Drin sitzt der Fuchs, draus liegt der Bauer,
 Dazwischen steht die Gartenmauer.





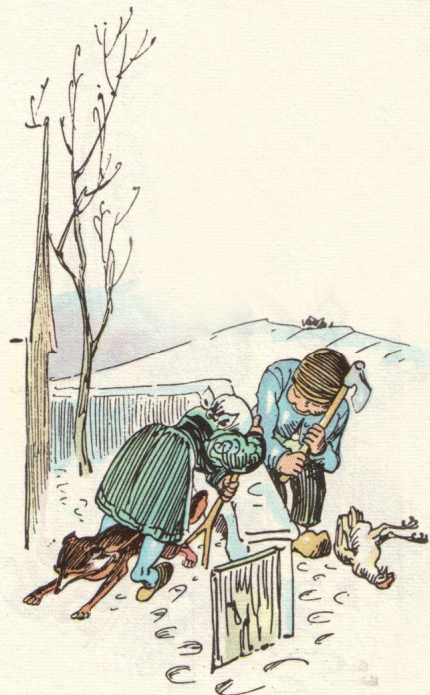
Er läuft nach innen durch das Tor.
Das Ding ist wieder wie zuvor.

Er sieht, es geht nicht so allein;
Drum fängt er heftig an zu schrein:
„Catrine, Catrine!
Komm ,raus, wir haben ihne!“



Sie kommt begierig angerannt,
Die Ofengabel in der Hand.
Jetzt, Meister Fuchs, musst Du erliegen,
Wenn sie dich in die Mitte kriegen.

Schnell fährt er auf die Bäurin los.
Zu langsam war der Gabelstoss.
Weh aber, wenn sie noch mal sticht!





Der Fuchs kehrt um und wartet nicht. –
Der Bauer fasst mit aller Kraft
Das Beil und zieht gewissenhaft.

Trotz alledem zerhaut er bloss
Die Schlinge und der Fuchs ist los.
Der Fuchs beschleunigt seinen Schritt
Und nimmt auch noch das Hühnchen mit



Verdonnert sehen hinterher
Sowohl die Bäurin wie auch er.

Sie sahen, wie der Fuchs entrann;
Dann sahen sie sich selber an.
„Du dumme Gans!“ sprach er zu ihr.
„Du Schafskopf!“ nennt sie ihn dafür.

